

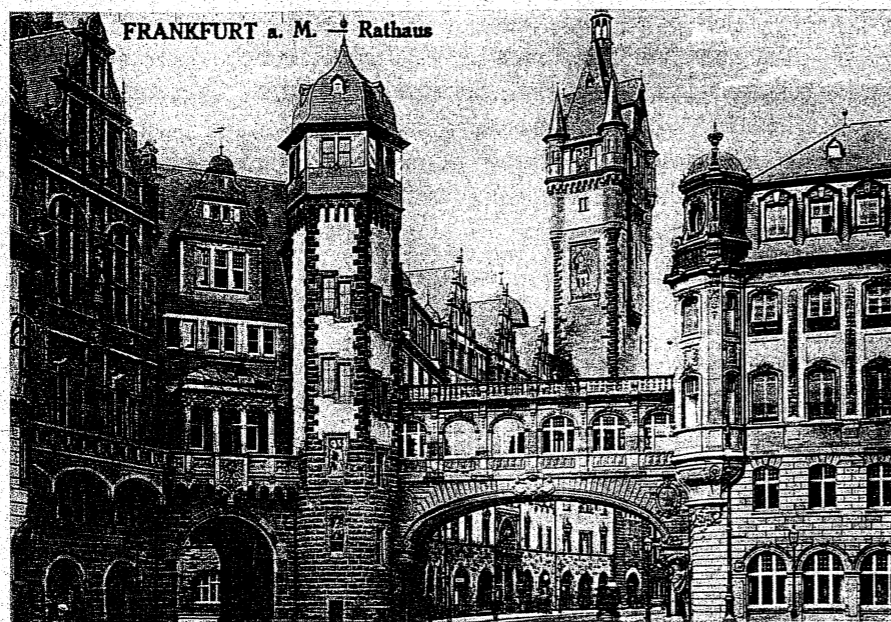
DER LANGE FRANZ

Die Skyline komplettieren

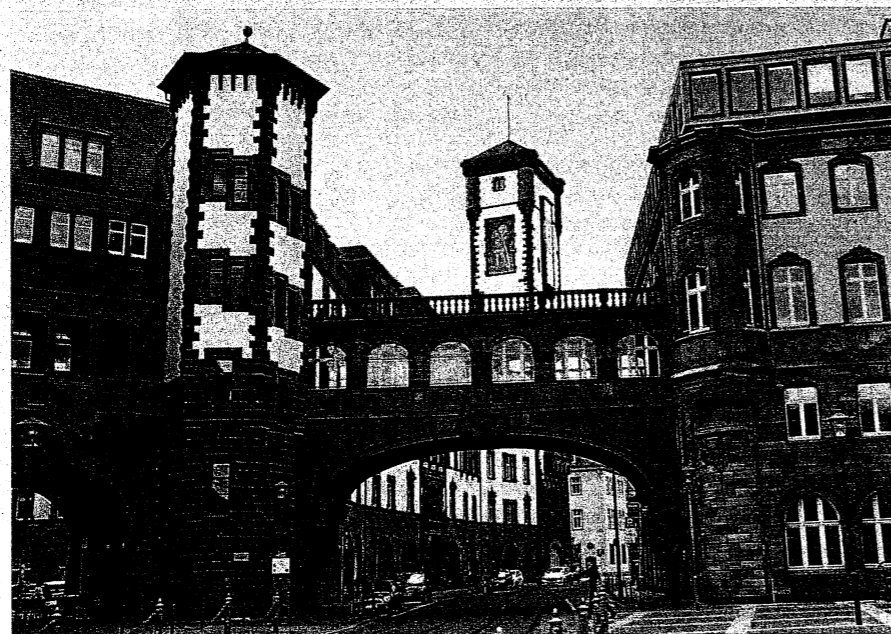
Während des Zweiten Weltkriegs hat der Frankfurter Rathaukturm seine Spitze eingebüßt. Ein Gespräch mit Prof. Christoph Mäckler, der sich als Vorsitzender des Neuen Brückenbauvereins für die Rekonstruktion des Turmhelms engagiert.

Herr Professor Mäckler, warum engagieren Sie sich für den Wiederaufbau des Rathaukturms, im Volksmund nach dem damaligen Oberbürgermeister Franz Adickes auch Langer Franz genannt? Die Frankfurter Politiker regieren seit Jahrzehnten in einer Ruine. Wir haben auf allen Rathauktürmen bis heute nur Notdächer, die nach dem Krieg dort aufgesetzt wurden. Es spricht für die damals Verantwortlichen, dass sie sich nach dem Krieg zuallererst um die Bevölkerung gekümmert, Wohnungen gebaut und nicht an den Rathaukturm gedacht haben. Aber dass der Lange Franz mehr als ein halbes Jahrhundert nach dem Zweiten Weltkrieg immer noch ohne seinen „Hut“ dasteht, ist nicht zu verstehen. Ich glaube, wenn der Brückenbauverein es schafft, den Anstoß für den Wiederaufbau des Rathaukturms zu geben, dann wird man sehr schnell das gesamte Rathausensemble wiederherstellen.

Sie denken den zweiten Schritt schon mit? Sozusagen. Der Städtebau und die Architektenschaft haben in den vergangenen Jahrzehnten völlig vergessen, dass der städtische Raum der Sozialraum unserer Gesellschaft ist. Und alle öffentlichen Gebäude – seien es nun Rathäuser, Schulen, Bahnhöfe, Postämter, Universitäten oder Wasserwerke – sind Teil davon. Als Teil des Gemeinwesens einer Stadt wurden sie früher stets mit repräsentativen Fassaden versehen, was auch von Wertschätzung zeugt. Städte wie München oder Hamburg



Die einstige Pracht des Rathausensembles mit dem stadtbildprägenden „Langen Franz“ (Mitte) lässt sich heutzutage nur noch erahnen. Das historische Foto zeigt das Rathaus vor seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg.



IHK WirtschaftsFORUM 04.19

haben beispielsweise ihre prächtigen Rathäuser wieder komplett aufgebaut. Deshalb finde ich es unverständlich, dass manche Städte ihre Rathäuser in Einkaufszentren integrieren. Daher ist es auch nicht zu akzeptieren, dass unser Frankfurter Rathaus als Ruine dasteht.

Als höchste Gebäude der Stadt bildeten der Dom, die Paulskirche und der Rathaukturm im 19. und frühen 20. Jahrhundert die Frankfurter Skyline. Hat der Lange Franz im Schatten der Hochhäuser an Symbolkraft eingebüßt? Keineswegs. Wer vom Hauptbahnhof kommend durch die Münchener Straße schaut, blickt immer noch genau auf den Rathaukturm. Eigentlich sind solche Sichtachsen typisch für Barockstädte, aber die Stadtplanung hat noch im 19. Jahrhundert solche Aspekte mitberücksichtigt. Vom neuen Tor der Stadt, dem 1888 eröffneten Hauptbahnhof, sollten die Ankommenden sofort erkennen, wo sich das Zentrum der Stadt befindet. Interessant ist, dass der Lange Franz in Anlehnung an den Sachsenhäuser Brückenturm im Zuge der Erneuerung der Alten Brücke entstanden ist und sein kleiner Bruder, auch „Kleiner Cohn“ genannt, ein Abbild des Frankfurter Brückenturms an dieser Stelle ist. Obwohl beide Türme weit über 100 Jahre zuvor abgerissen wurden, hat man sich beim Neubau des Rathauses 1900 bis 1908 noch an sie erinnert. Das zeigt, welch enges Verhältnis die Menschen damals zu ihren Bauwerken hatten.

Bereits in den Achtzigern und Neunzigern gab es Bestrebungen, dem Langen Franz seinen Turmhelm wiederzugeben, jedoch scheiterten diese Initiativen. Warum ist jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen? Damals gab es kein politisches Interesse daran. Das ist jetzt anders. Wir haben die Unterstützung von Oberbürgermeister Peter Feldmann und auch von seiner Vorgängerin, Petra Roth. Das zeigt mir, dass es bei diesem Thema nicht um Parteipo-

litik geht. Die Politik hat verstanden, dass die Menschen in der globalisierten Welt irgendwo Wurzeln schlagen wollen und Halt suchen. Das ist auch der Grund, warum eine solche Altstadt wieder aufgebaut worden ist und von den Menschen total begeistert angenommen wird. Das sollte uns zu denken geben.

Inwiefern? Zunächst haben wir ein Technisches Rathaus für viele Millionen abgerissen, was kaum 30 Jahre alt war. Und dann geben wir noch mal sehr viel Geld aus, um alte Häuser zu rekonstruieren. Dass Politiker in einer solchen Situation nicht aus dem Rathaus gejagt wurden und keine kritischen Töne zu hören waren, dass diese Summen sinnvoller für Schulen oder Soziales hätten investiert werden können, zeigt, dass es ein Grundbedürfnis der Bevölkerung nach städtischen Strukturen gibt, die uns mit unserer Geschichte und mit den Generationen, die vor uns hier gelebt haben, verbinden.

Wann wird der Lange Franz mit seinem neuen Hut dastehen? Wir wollen die Initiative als Aktion verstanden wissen, die aus der Bevölkerung für die Bevölkerung entsteht. Insgesamt kostet die Maßnahme etwa 1,6 Millionen Euro. Der Brückenbauverein hat bereits in kurzer Zeit mithilfe einer Spendenkampagne über 100.000 Euro für den Langen Franz gesammelt. Wir freuen uns auch über kleine und kleinste Beträge, denn jeder der mittlerweile über 200 Spender dokumentiert dadurch, dass er die Initiative mitträgt. Da wir mindestens eine Million Euro sammeln wollen, würden wir uns über die Unterstützung von Unternehmen freuen. Und auch Handwerker sind herzlich willkommen, sich an diesem historischen Projekt zu beteiligen. Sobald die Finanzierung steht, könnte der Turmhelm innerhalb von anderthalb Jahren errichtet werden. Pläne des Architekten Thomas Kästner liegen seit über 30 Jahren fast fertig in der Schublade.



Prof. Christoph Mäckler, Vorsitzender, Neuer Brückenbauverein: „Die Frankfurter Politiker regieren seit Jahrzehnten in einer Ruine.“



IHK ONLINE



Weitere Infos über die Initiative des Neuen Frankfurter Brückenbauvereins unter

www.langerfranz.de



INTERVIEW



Petra Menke

Chefredakteurin, IHK WirtschaftsForum
p.menke@frankfurt-main.ihk.de

IHK WirtschaftsFORUM 04.19